

Salze, Fettsäuren, Ester und Schmutz

von außen verbinden sich zu einem schädigenden Komplex, der auf die Schweißdrüsen wiederum reizend und funktionssteigernd wirkt und somit im ewigen Zirkel die Tätigkeit der Drüsen ins unsinnige steigert. Von den eigenen Ausscheidungsprodukten aufgepeitscht, steigert die Drüse ihre Tätigkeit und die Ausscheidungsprodukte zerfressen zunehmend die Körperfette, so daß die Haut fortschreitend zerstört wird. Vom quälenden Geruch für die eigene und für fremde Nasen nicht zu reden, wird auch das Schuhwerk zerfressen. Das ist eine Tragödie im Ring: Hyperhydrosis (übermäßiges Schwitzen). Da die Hyperhydrosis meist unangenehm riecht, nennt man sie auch Bromhydrosis (von bromos = Gestank), obwohl sie mit Brom nichts zu tun hat.

Schweißfüße sind im Militär insbesondere zuerst in einer die Truppenbeweglichkeit beeinträchtigenden Menge aufgefallen und deshalb hat man im Militär zuerst mit robusten und kategorischen Mitteln der Bekämpfung begonnen.

Man hat angefangen, die Füße mit Formalin-Formaldehyd und mit Chromsäure zu pinseln, um in erster Linie die macerierte Haut einigermaßen zu gerben. Man hat Alaunlösungen aufgепinselt. Aber die Erfolge waren mäßig und nur selten ließ sich ein Schweißfuß davon dauernd beeinflussen. Es waren Wechsel auf kurze Sicht, von keinerlei medizinischem und biologischem Wissen getrübt. Der Gerbgedanke hat keine Triumphe gefeiert. Jedoch hat er auch die ganze Zivilmedizin verseucht.

Überlegen wir uns einmal klar, was es bedeutet, die bereits vernichtete Oberhaut und die entzündeten Ausführungsgänge der Talg- und Schweißdrüsen mit gerbenden Mitteln behandeln zu wollen. Die Gänge ziehen sich zusammen, schließen sich. Aber die gereizten Drüsen scheiden nach wie vor übermäßig aus, und die Produkte müssen zurück in den Körper, durch den Körper, von anderen Ausscheidungsorganen bewältigt werden. Diese werden überlastet, so entstehen die Erkrankungen der Ausscheidungsorgane, die vom Volk mit sicherem Instinkt erkannt wurden, als sich der Satz auftrat:

„Man soll Schweiß nicht vertreiben“.

Dieser Satz ist ebenso richtig wie falsch. Vertreiben im Sinne der genannten Art, nämlich des Verödens der Ausführungsgänge, darf man den Schweiß nicht, oder nur in Ausnahmefällen ungestraft, die Hypersekretion als Funktionsstörung der Drüsen jedoch eindämmen, das darf man sehr wohl.

Von den gerbenden Mitteln soll so wenig wie möglich Gebrauch gemacht werden, denn sie töten die oberste Hautschicht ab und der an und für sich richtige Gedanke, eine widerstandsfähige Oberschicht zu schaffen, rächt sich funktionell am Gewebe. Dabei haben Formalin, Alaun, Gerbsäure wenigstens keine Fernwirkungen, sie schaden nur lokal durch Verödung, indes die Chromsäure ein sehr gefährliches Gift für die Nieren darstellt, also Fernwirkung auslöst.